

ziehen, indem wir eben viele Führungsfragen mit ihnen seminaristisch durchsprachen. Erste Erfolge zeigten sich jetzt im Winter.

Gute Erfahrungen haben wir auch mit speziellen Parteiaktivtagungen für Industrie, Handel, Landwirtschaft, Bau, Schulen usw., also nach dem Produktionsprinzip, gemacht. In der Hilfeleistung in den Betrieben und mit prinzipiellen Artikeln für alle Grundorganisationen in der Kreispresse, wie zum Beispiel „Womit muß eine Grundorganisation beginnen, das 17. Plenum auszuwerten“, kamen wir voran. Auf Grund unserer Erfahrungen in einer so wichtigen Grundorganisation wie Kombinat Espenhain konnten wir dann sofort neben der Sekretäranleitung unseren übrigen 350 Grundorganisationen mit ihren 11 000 Genossen ein Material in die Hand geben, um schneller als sonst voranzukommen. Der Versuch gelang, und wir arbeiteten außer mit Instruktoren und ehrenamtlichen Kadern weiterhin stark mit unserer Kreispresse und verallgemeinerten solche Erfahrungen, wie wir sie in der Zentralwerkstatt machten. Solche Probleme: Wie muß eine Grundorganisation arbeiten, wie muß ein Leiter arbeiten, wie muß eine Parteigruppe arbeiten, wie schätzt die Leitung richtig die Lage ein, was ist ein Schwerpunkt, wurden in der Kreispresse behandelt. Jetzt gehen wir dazu über, die Erfahrungen der Parteiarbeit der Schwerindustrie auf die Leichtindustrie zu übertragen.

Ihr kennt alle die ersten Ansätze in der Normenarbeit in der Zentralwerkstatt Regis. Die Genossen begannen mutig. Auch hier arbeiten erst von 56 Brigaden 16 nach dem Beispiel des Genossen Rolf Schmidt, der seine Norm auf 100 setzte. Unsere Abteilung Propaganda gab hierzu eine Lektion heraus, und die Lektorate der Betriebe hatten damit eine wichtige Grundlage, nunmehr entsprechend ihrer Lage an das Problem Arbeitsproduktivität - Normung heranzugehen.

Die Mehrzahl unserer Jugendlichen arbeitet in der Kohle. Deshalb gaben wir dem Jugendverband viel Hilfe. Genosse Wächtler wird darüber berichten. Wir wollten damit erreichen, daß unsere Genossen Wirtschaftsfunktionäre die Jugend ernster nehmen und es zum Prinzip gehört, sie ständig und nicht nur zeitweilig bei einer Aktion in die Leitung einzubeziehen. Die Jugend packte das Problem der besseren Auslastung der Maschinen und Geräte an. Besonders die Auslastung der Tagebaugeräte mit erst zirka 50 Prozent spielt bei uns eine Rolle. Vielleicht sollte man die verantwortlichen Leiter mit nach der Auslastung prämiieren? Genosse Walter Ulbricht sagte: Es ist der schlimmste Fehler, wenn die vorhandenen Kapazitäten nicht richtig ausgelastet sind. Das gilt vor